**L2\_1.2 Aufbau einer ereignisgesteuerten Prozesskette - Information**

Eine ereignisgesteuerten Prozesskette beschreibt den Kontrollfluss, den Datenfluss sowie die Zuordnung der Aktivitäten zu betrieblichen Organisationseinheiten. Dieses Konzept wurde zur sichtenorientierten Modellierung von Geschäftsprozessen entwickelt. Dabei werden folgende Sichten auf einen Prozess betrachtet:

* Funktionssicht
* Organisationssicht
* Datensicht
* Steuerungssicht

**Kontrollfluss**

Der Kontrollfluss einer ereignisgesteuerten Prozesskette zeigt die logische und zeitliche Abfolge der einzelnen Aktivitäten eines Prozesses. Die zentralen Konstrukte des Kontrollflusses sind



und

Ein **Ereignis** beschreibt eine eingetretene Zustandsänderung, die eine Handlung (Funktion) auslöst bzw. das Ergebnis einer Funktion sein kann. Jeder Geschäftsprozess beginnt mit einem Ereignis (Startereignis) und endet mit einem Ereignis (Endereignis). Die Benennung von Ereignissen erfolgt immer durch ein Substantiv, auf das ein Partizip Perfekt folgt.

Beispiel: "Flughafenterminal ist betreten", "Ware ist eingetroffen"

Eine **Funktion** stellt eine Aktivität dar, die durch ein Ereignis ausgelöst wird und beschreibt, welche Handlung ausgeführt wird. Aus einer Funktion resultiert immer ein Ereignis. Zur Beschreibung einer Funktion wird immer ein Substantiv als Objekt und ein Verb, das die Aktivität beschreibt, verwendet.

Beispiel: "Check-in-Schalter betreten", "Ware einlagern"

Zur Darstellung des Kontrollflusses werden die Ereignis- und Funktionselemente durch Pfeile miteinander verbunden. Dabei ist zu beachten, dass ein Ereignis nicht direkt mit einem anderen Ereignis und eine Funktionen nicht direkt mit einer anderen Funktion verbunden werden darf. Einem Ereignis folgt immer eine Funktion, der wiederum ein Ereignis folgt.  
Es dürfen keine isolierten Ereignis- bzw. Funktionselemente vorhanden sein. (Keine Elemente ohne Verbindung.)

Ein weiterer Grundsatz, der bei der Erstellung einer EPK zu beachten ist, besagt, dass jedes Ereignis- und jedes Funktionselement jeweils nur eine Eingangsverbindung und eine Ausgangs­verbindung haben darf.

Der Kontrollfluss sollte aus Gründen der Lesbarkeit einer ereignisgesteuerten Prozesskette von oben nach unten verlaufen. Dabei sollen die Elemente so angeordnet werden, dass eine spal­tenförmige Darstellung entsteht.

**Datenfluss**

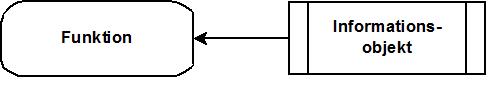
Bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen wird in der Regel auch auf Datenbestände zuge­griffen. In der EPK-Methode werden diese Daten mit dem Konstrukt 'Informationsobjekte' abge­bildet.

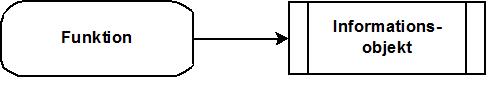


Informationsobjekte können nur in Verbindung mit Funktionen stehen.

Beispiel: "Flugticket", "Rechnung"

Der Datenfluss wird in einer ereignisgesteuerten Prozesskette durch Pfeile zwischen den Funktionselementen und Informationsobjekten dargestellt. Dabei ist zu beachten, ob für die Durchführung einer Funktion Daten benötigt werden, oder ob sich bei der Durchführung einer Funktion neue Daten ergeben.

Beispiel: Funktion benötigt Daten

Beispiel: Funktion erzeugt Daten

Informationsobjekte werden rechts von Funktionen dargestellt.

**Zuordnung zu den Organisationseinheiten**

Die einzelnen Aktivitäten eines Geschäftsprozesses werden von Personen durchgeführt bzw. Personen sind für deren Durchführung verantwortlich. Zur Darstellung der Zuständigkeit für eine Funktion verwendet die EPK-Methode das Konstrukt 'Organisationseinheit'.



Organisationseinheiten beschreiben die zuständige Stelle (nicht die Person), die eine Funktion auszuführen hat und werden auf Basis der Aufbauorganisation eines Unternehmens bestimmt.

Sie stehen immer in Verbindung mit Funktionen.

Auf eine Zuordnung mit Hilfe von Pfeilen bzw. Linien wird verzichtet. Die Organisationseinheit wird in der EPK auf gleicher horizontaler Linie wie die zugehörige Funktion dargestellt.